

Die
Chance

gepackt



520 JUGENDLICHE NAHMEN
IM VERLAUF DES JAHRES
2016 UNSERE HILFE IN ANSPRUCH.

.....
BEGLEITETE JUGENDLICHE AM
31.12.2016:

267

Mehr → Seiten 8–9

Erfolgreiche Lösungen finden. DIE CHANCE arbeitet effizient, koordiniert und zielgerichtet mit Partnern zusammen. Gemeinsam gelingt es, junge Menschen – die den Schritt ins Berufsleben nicht ohne Unterstützung bewältigen können – in den Arbeitsmarkt zu integrieren und damit Türen in eine perspektivenreichere Zukunft zu öffnen.

.....
Mehr → Seiten 6–7

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Hohe Abschlussquote / Weiterbeschäftigungssituation	4
Jugendliche ohne Ausbildung haben es schwer	5
Erfolgreich durch Vernetzung – Fallbeispiel	6–7
Erfolgsausweis 2016	8–9
Jahresrechnung 2016	10–11
Organe und Ansprechpartner	12

Was bewirkt DIE CHANCE?

Das Ziel der Stiftung DIE CHANCE ist die Förderung von Jugendlichen, die dem heutigen Anforderungsprofil für eine berufliche Grundbildung nur teilweise oder nicht auf Anhieb entsprechen. Durch unsere massgeschneiderten individuellen Fördermassnahmen kann auch diesen jungen Menschen der Zugang zu einem erfolgreichen Lehrabschluss eröffnet werden. Ein Berufsabschluss ist ein wesentliches Fundament, um im Arbeitsmarkt zu bestehen und bildet eine solide Basis für Karrierechancen. Jugendliche ohne einen beruflichen Abschluss sind häufiger von Jugendarbeitslosigkeit betroffen. DIE CHANCE wirkt präventiv gegen Jugendarbeitslosigkeit.

→ www.die-chance.ch/was-wir-tun

Investieren Sie in die Zukunft ...

... indem Sie Ausbildungen für förderungsbedürftige Jugendliche finanziell unterstützen. Sie tragen damit zu einer optimalen Integration dieser jungen Menschen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft bei.

→ www.die-chance.ch/goennerwerden

Daniela Merz
CEO Dock Gruppe AG
(Stiftung für Arbeit),
Präsidentin
des Stiftungsrats
DIE CHANCE



„Eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt ist gerade für benachteiligte Jugendliche ohne Unterstützung kaum realisierbar.“

Die Folgen eines langfristigen Ausschlusses aus dem Arbeitsmarkt sind für die jungen Menschen und in Hinsicht auf die volkswirtschaftlichen Kosten schwerwiegend.

Der Arbeitsmarkt und die heutigen Berufsbilder sind aufgrund der Digitalisierung und sogenannter Industrie 4.0 einem starken Wandel ausgesetzt. Nebst den Schulen und Universitäten, welche ihr Lehrangebot dieser Veränderung anpassen müssen, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist auch jeder Mensch im arbeitsfähigen Alter dieser verändernden Berufswelt ausgesetzt. Der Druck auf das Individuum steigt, sich ständig weiterzubilden, um nachhaltig im Arbeitsmarkt seinen Platz sichern zu können. Doch was ist überhaupt noch nachhaltig in dieser Zeit des laufend wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels?

Gerade für Jugendliche, welche nach der Grundschule keine Berufs- oder weiterführende Schulausbildung in Angriff nehmen können, ist der Druck enorm. Jeder 5. Jugendliche in der Schweiz sieht so auch die Arbeitslosigkeit als das grösste Problem des Landes. Laut aktuellen Zahlen sind offiziell 3.5% der 15- bis 24-Jährigen arbeitslos. Diese Zahl soll gemäss Aussagen von Fachleuten allerdings doppelt so hoch bemessen sein, wenn alle nicht registrierten Stellensuchenden mitgerechnet würden.

Aus meiner langjährigen Tätigkeit im Bereich Eingliederung von langzeitarbeitslosen Menschen weiss ich, welche Folgen der langfristige Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt haben kann. Nicht nur jede einzelne Bewerbungsabsage, sondern auch der gesellschaftliche Druck in Bezug auf die finanzielle Abhängigkeit vom Staat nagt am Selbstwertgefühl. Die volkswirtschaftlichen Kosten, welche diese Abwärtsspiralen mitbringen, sind schwer zu beziffern.

Die Digitalisierung wird die Karten in den Berufsbildern neu mischen, bietet aber gleichzeitig auch neue Chancen. Der frühe Berufseinstieg und damit das Angewöhnen an das lebenslange Lernen ist deshalb die Basis, um in Zukunft seinen Platz im Arbeitsmarkt finden zu können. Die Tätigkeit der Stiftung DIE CHANCE, Jugendliche auf diesem Einstieg zu begleiten und zu fördern, ist deshalb gerade in dieser Zeit des Wandels von grosser Wichtigkeit. Die Stiftung DIE CHANCE leistet somit einen bedeutungsvollen Beitrag an die nachhaltige Integration von Jugendlichen in die Berufswelt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Daniela Merz

2016: Erfolgreiche Abschlussquote, aber eine herausfordernde Weiterbeschäftigungssituation



Jean-Pierre Dällenbach
Geschäftsführer
DIE CHANCE

DIE CHANCE leistet eine wichtige Präventionsarbeit – die hohe Anmeldequote zeigt den Unterstützungsbedarf deutlich auf.

Die Zahl der Jugendlichen, welche die Anforderungen eines Berufseinstieges nicht erfüllen und deshalb an Grenzen stossen, selbstständig eine Lehrstelle zu finden und abzuschliessen, nahm im Berichtsjahr erneut zu. Die Anmeldequote bewegte sich gegenüber dem vorangegangenen Jahr prozentual um 7.2 % nach oben. Jedoch gab es im 2016 auch eine Mehrzahl an Austritten zu verzeichnen. Für einen Teil der aufgenommenen Jugendlichen sind wir nur eine «Zwischenstation» oder Bindeglied zur Vermittlung an eine andere Institution. Es liegt an uns zu triagieren, wenn wir im Moment nicht der richtige Partner für sie sind, weil es ihnen noch an Stabilität und grundlegenden Fähigkeiten und Sozialkompetenzen fehlt, um im Arbeitsleben zu bestehen. Andere bringen noch nicht die nötigen Kooperations- und Handlungsbereitschaft für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit. Oft ist es eine Gratwanderung festzustellen, kann der Jugendliche nicht oder will er nicht. Wir müssen auch respektieren, wenn Jugendliche unsere Begleitung nicht wirklich annehmen wollen oder können und sich zurückziehen. Hingegen freuen wir uns über eine hohe Abschlussquote von 92.9 % der Lehrabgänger im 2016.

Sorge bereitete uns allerdings die Weiterbeschäftigung der Lehrabgänger. Mit der Quote von 78.9 % liegen wir unter unserer Zielvorgabe. Die Weiterbegleitung der Absolventen ohne Anschlusslösung rückt weiter in den Vordergrund, da die wirtschaftliche Realität sich verändert hat: Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass Lernende, die ihren Lehrabschluss erfolgreich gemeistert haben, mit Zuversicht in die nahe Zukunft blicken können. Immer öfter nehmen die stellensuchenden Lehrabgänger – teils über temporäre Vermittlungsbüros – befristete Anstellungen an und finden erst nach mehreren Jobs eine unbefristete Festanstellung.

Aber auch diese Phase ist für jene, die diese «Durststrecke» hinter sich gebracht haben, eine wertvolle Lebenserfahrung im persönlichen und beruflichen Bereich. Schlussendlich zeichnet es die erfolgreichen Stellensuchenden aus, dass sie nicht den Mut verloren und mit Kontinuität und Beharrlichkeit ihr Ziel erreicht haben.

PENSIONIERUNG

Ein herzliches Dankeschön an Peter Hotz

Nach elf Jahren bewundernswertem Engagement für «unsere Jugendlichen» hat am 1. August 2016 für unseren Ausbildungsberater Peter Hotz ein neuer Lebensabschnitt begonnen: die Pensionszeit. Er hat sich in all den Tätigkeitsjahren mit seinem Wissens- und Erfahrungsschatz und mit Herzblut eingesetzt. Zielorientiert, mit viel Empathie und Geduld hat er die Jugendlichen Schritt für Schritt in ihrem Tempo in eine positive Richtung gelenkt. Wir danken Peter Hotz ganz herzlich für seinen langjährigen begeisterten Einsatz für die Stiftung DIE CHANCE zum Wohle von jungen Menschen und wünschen ihm alles Gute.

Jugendliche ohne Ausbildung haben es schwer.

DIE CHANCE ist Mitglied des nationalen Dachvereins «Check your Chance». Im Interview sagt der Präsident Valentin Vogt, warum es sich lohnt, sich für die Ausbildung von Jugendlichen einzusetzen.



Valentin Vogt
ist Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands.

Er präsidiert den Verein
«Check your Chance»
(Gemeinsam gegen die
Jugendarbeitslosigkeit)
www.check-your-chance.ch

Als Präsident des Vereins «Check your Chance» engagieren Sie sich gegen Jugendarbeitslosigkeit. Warum?

Die Jugendarbeitslosigkeit bei den 15- bis 24-Jährigen in der Schweiz ist gegenwärtig mit 3.5 % (Stand Dezember 2016) zwar relativ tief. Sie wird aber schnell ansteigen, sobald die Konjunktur nur leicht schwächelt. Deshalb müssen wir Strukturen und Prozesse schaffen, um bei einem Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit schnell reagieren zu können. Das finde ich sehr wichtig.

Welche Rolle spielt dabei die Ausbildung?

Wir haben heute bei der Sekundar-II-Ausbildung, also einem Lehrabschluss oder einer Matur, eine Erfolgsquote von über 90 %. Das heisst, rund 10 % der Jugendlichen absolvieren in unserem Land keine formelle Ausbildung und haben ein dreimal höheres Risiko, arbeitslos zu werden. Das Ziel von Bund, Kantonen und Arbeitgebern ist es, eine Ausbildungserfolgsquote von 95 % zu erreichen. Der Einstieg der Jugendlichen in den Arbeitsprozess ist wichtig. Wenn wir mit relativ geringem Aufwand von ein paar Tausend Franken verhindern können, dass Jugendliche den Einstieg in den Arbeitsmarkt nicht schaffen und jahrzehntelang von den Sozialwerken getragen werden müssen, was Millionen kostet, so ist das gut investiertes Geld.

Also alles eine Frage der Ökonomie?

Nein, nicht nur. Die Gesellschaft lebt von Menschen, die ihr Leben eigenverantwortlich gestalten können. Wenn es uns gelingt, dies möglichst vielen jungen Leuten zu ermöglichen, dann lohnt sich das auch aus gesellschaftlicher Sicht. Es ist eine wichtige Aufgabe von «Check your Chance», einerseits Hilfe zu bieten, andererseits zu verhindern, dass diese Hilfe zur Hängematte für die Jugendlichen wird, weil sie darauf vertrauen, dass ihnen so oder so jemand hilft. Die Eigenverantwortung der Jugendlichen und ihrer Eltern darf durch die Aktivitäten nicht abnehmen.

Welche Ziele verfolgt «Check your Chance»? Wie kann diese sinnvolle Organisation durch Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen unterstützt werden?

Der Dachverein «Check your Chance» hat zwei Hauptziele. Erstens den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern zu verbessern und damit die einzelnen Organisationen effizienter zu machen. Zweitens in der Beschaffung von finanziellen Mitteln. Mit Spenden können Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen in der Schweiz einen nachhaltigen Beitrag zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit leisten.

Eine gute Lösung für Sarah finden – ein Fallbeispiel

» Als es «bergab» ging und ich keinen Ausweg mehr wusste, erhielt ich nochmals die Chance für eine Ausbildung in meinem Wunschberuf. »

Sarah, in Ausbildung (Name geändert)

DIE CHANCE koordiniert und vernetzt. Sie involviert Partner, die ihre Leistungen ergänzen; sie stimmt ein zielgerichtetes Zusammenarbeiten mit allen Beteiligten ab. Nur so wird optimale Hilfe mit individuellen Lösungen für die Jugendlichen möglich.

Sarah wurde durch die Vorlehre an uns vermittelt. Sie besuchte dieses Berufsvorbereitungsjahr, da sie nach Abschluss der Oberstufe noch keine geeignete Lehrstelle gefunden hatte. Der Berufswunsch war bei Sarah klar, doch die Lehrstellensuche blieb ohne Erfolg. Im November stellte sich ein Zwischenerfolg ein, sie erhielt eine Praktikumsstelle in ihrem Wunschberuf. Dort musste sie sich zuerst bewähren, damit ihre Chancen auf eine Lehrstelle real werden konnten.

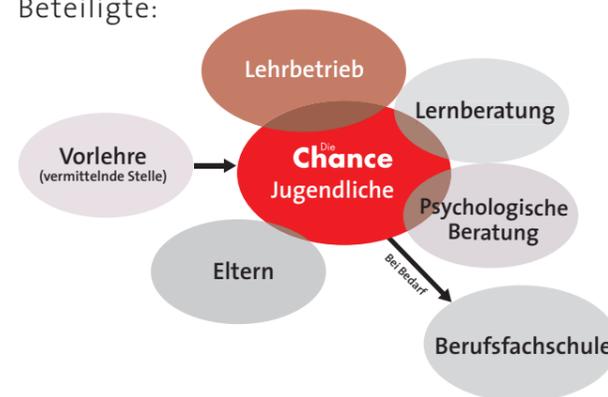
Sarah hatte jedoch in der Zeit mit einer Infektionskrankheit zu kämpfen, die immer wieder Absenzen nach sich zog. Im Frühjahr informierte der Lehrbetrieb sie, dass die Aus-

» Wenn mehrere Stellen eingebunden sind, ist es wichtig abzustimmen, welchen Beitrag die beteiligten Partner leisten. Eine transparente Kommunikation untereinander schafft die notwendige Basis, um die Jugendlichen zu motivieren, erforderliche Handlungsschritte umzusetzen. »

Heidi Baumberger, Ausbildungsberaterin

sicht auf eine Lehrstelle mangels Belastbarkeit nicht mehr gegeben ist. Sarah hatte all ihre Hoffnungen auf diese Lehrstelle gesetzt. Im Mai noch eine andere Stelle auf den Sommer zu finden, erschien ihr aussichtslos. In dieser frustrierenden Situation empfahl ihr der Leiter der Vorlehre, sich an DIE CHANCE zu wenden.

Beteiligte:



Gleich nach der Aufnahme erhielt Sarah den Auftrag, sich telefonisch bei einem Betrieb aus unserem Netzwerk vorzustellen. Wegen einer Lehrvertragsauflösung war dort aktuell eine Lehrstelle frei geworden. Der Ausbildungsbetrieb war interessiert. Nachdem sie beim Vorstellungsgespräch und beim Schnuppern – mit vorherigem Briefing – einen guten Eindruck hinterlassen hatte, erhielt sie die fast schon abgeschriebene Lehrstellenzusage.

Nach Lehrbeginn im Sommer 2015 stellten sich bald wieder gesundheitliche Probleme ein und das Absenzen-Thema wiederholte sich. Sarah fühlte sich schulisch und praktisch überfordert und reagierte mit Krankheit und Unehrllichkeit, um dies zu verstecken.

Eine Krisenintervention war dringend nötig, die Ausbildungsberaterin führte zusammen mit der Berufsbildnerin, Sarah und deren Mutter intensive Gespräche. Massnahmen wurden eingeleitet: Durch den Beizug einer Fachperson soll Sarah ihrer Überforderung vertiefter auf die Spur kommen. Zusätzlich wurde eine Lernberatung hinzugezogen mit dem Ziel, ihre Blockaden zu lösen.

Um sie auch vom Druck im praktischen Bereich zu entlasten, wurde die Lehre aufgelöst und ihr stattdessen ein Praktikum im selben Betrieb angeboten. Parallel erhielt sie die Zusage auf eine Lehrstelle als Assistentin für Gesundheit und Soziales EBA auf das nächste Jahr mit der Umstiegsmöglichkeit auf Fachfrau Betreuung EFZ. Durch diese kooperative Haltung des Lehrbetriebes wurde ihr ein machbarer Weg eröffnet, wie sie in kleinen Schritten ihr Ziel, den EFZ-Abschluss in ihrem Traumberuf, erreichen kann. Sarah hat aus dieser Krise gelernt und ihre Chance gepackt. Sie hat entschieden, diesen längeren Weg in Kauf zu nehmen. Erst im Sommer 2020 wird sie das ersehnte Fähigkeitszeugnis in Händen halten. Mittlerweile ist Sarah im 1. Lehrjahr und hat das 1. Semester erfolgreich hinter sich gebracht. Sie besucht regelmässig das Coaching zur Persönlichkeitsentwicklung. Auch das Lerntraining fruchtet, die Noten sind überdurchschnittlich gut. Sarah ist auf einem guten Weg. Regelmässige Standortgespräche und eine enge Kommunikation mit den Beteiligten bieten Sarah zudem ein dichtes Auffangnetz, wenn Probleme entstehen.

Erfolg dank Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen, IV, Berufsfachschulen, Berufsberatungen, Sozialämtern, BIZ Lehrstellenbörsen, Motivationssemestern, Brückenangeboten, Lernateliers und Lernberatungen – Herzlichen Dank an alle unsere Partner für die respektvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam bilden wir so ein Fundament eines Auffangnetzes für Jugendliche, vor allem für diejenigen mit Mehrfachproblematiken. Im Besonderen gilt unser Dank auch den Ausbildungsbetrieben, die bereit sind, Jugendliche auszubilden, die eine aufwändigere Betreuung benötigen.

Unsere Leistungen

Bewerbungscoaching

- Fördermassnahmen im Bewerbungsprozess
- Berufliche Orientierung unterstützen: Überprüfen der Berufswahl und Entscheidungshilfe
- Zwischenlösungen erarbeiten: Praktikum, Brückenjahr, Motivationssemester, Programme
- Individuelle Begleitung bei der Lehrstellensuche

Jobcoaching während Praktikum/Lehre

- Standortbestimmungen und Zielvereinbarungen in Betrieb und Schule
- Organisation, Kontrolle: Lernatelier und Lernberatung
- Lernplanung, Lerntechnik, Zeitmanagement
- Unterstützung bei der Lösungsfindung in Konfliktsituationen: Mediation, Krisenintervention

Weitere Leistungen

- Unterstützung bei Problemen im sozialen Umfeld
- Involvieren von zusätzlich erforderlichen Partnern (Fachpersonen/-stellen): Einleiten von notwendigen Massnahmen (Therapien, Beistandschaft, Platzierung)
- Koordination der Beteiligten: Schnittstellenkonferenz, Lead-Bestimmung, Erfolgskontrolle
- Kontaktgespräche mit Eltern

» Ein Highlight im Jahr 2016 – eine hohe Abschlussquote von 92.9 % «

Die Abschlussquote 2016 liegt somit weit über der Vorgabe. Bei der Weiterbeschäftigung haben wir nur eine Quote von 78.9 % erreicht. Die Geschäftsführung hat bereits Massnahmen eingeleitet, um dieser negativen Folge der wirtschaftlichen Entwicklung durch Verlängerung und Intensivierung der Betreuungsleistungen für die regulär austretenden Lehrabsolventen entgegenzuwirken.

Unsere Ausbildungsberater standen im Verlauf des Jahres 2016 mit 520 Jugendlichen in Kontakt. 267 Kandidaten wurden am Stichtag 31.12.2016 aktiv begleitet. 253 Jugendliche sind während des Berichtsjahrs aus verschiedenen Gründen ausgetreten oder befanden sich noch in der Phase des Aufnahmeverfahrens. Im Gegensatz zu den regulär ausgetretenen Lehrabgängern war eine bedeutende Anzahl nur kurzzeitig in unserem Förderprogramm. Ein Teil davon hat nach einer Anschubhilfe selbstständig die berufliche Zukunft in die Hand genommen. Bei manchen Jugendlichen wurde die Zusammenarbeit wegen fehlender Kooperationsbereitschaft oder mangelnder Grundvoraussetzungen für einen Berufseinstieg aufgelöst. Ein weiterer Teil wurde an andere Institutionen vermittelt, da die psychische Verfassung instabil war oder eine Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt nicht realisierbar war.

In diesem Jahr sind die Anmeldungen infolge eines Lehrabbruches geringfügig rückläufig. Sie nehmen jedoch mit 34 % weiterhin eine bedeutende Rolle ein

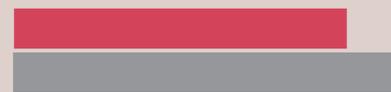
Abschlussquote

Im Sommer 2016 abgeschlossene Ausbildungen		
Ausbildungen bestanden		112
Ausbildungen nicht bestanden		104
		8
Erfolgreiche Abschlüsse	effektiv	Vorgabe
	92.9%	80%



Beschäftigungsquote

Beschäftigung nach Abschluss		
	effektiv	Vorgabe
	78.9%	90%



Einsatz der Jugendlichen nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung	
Arbeit mit Vertrag absolviert eine Anschlusslehre/ Weiterbildung	104
noch keine Anschlusslösung	67
	15
	22

Aufnahmequoten der im Jahr 2016 angemeldeten Jugendlichen

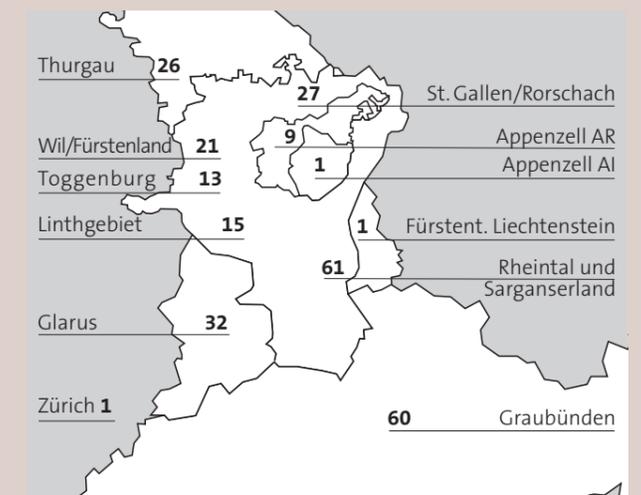
Vermittelt durch	angemeldet	aufgenommen
Verwandte und Bekannte	45	28
Berufsfachschulen, Brückenangebote, Lehrkräfte	39	27
Soziale Institutionen/Sozialamt	25	16
Berufsberatungen	25	18
Ausbildungsbetriebe	19	15
Motivationssemester	18	12
IV-Stellen	11	11
Selbstanmeldungen	7	6
Amt für Berufsbildung	2	2

Gründe für die Anmeldung	angemeldet	aufgenommen
Lehrstellensuche	74	46
Lehrabbruch	65	45
Benötigt Begleitung	19	14
Probleme im Lehrbetrieb	12	10
Bedarf an schulischer Unterstützung	12	9
Bedingung des Lehrbetriebs	5	5
Qualifikationsverfahren (QV) nicht bestanden	4	4
Total neu angemeldete Jugendliche	191	135

Aktiv begleitete Jugendliche nach Wohnort

Stand 31.12.2016

267



Am Förderprogramm beteiligte Unternehmen 200

Begleitete Jugendliche insgesamt 2000–2016 1713

Begleitete Jugendliche 267

Stand 31.12.2016



a) nach Ausbildungssituation

175 in Ausbildung mit Lehrvertrag
62 keine Schule/keine Beschäftigung
20 nur Arbeit/Praktikum
4 Praktikum mit Schule
6 nur Schule

b) nach Geschlecht

162 männlich **61%**
105 weiblich **39%**

c) nach Nationalität

174 Schweizer **65%**
93 andere Nationalitäten **35%**

» Die finanzielle Lage der Stiftung hat sich dank der hohen Spendenbereitschaft der privaten Förderpartner im Jahr 2016 erneut vorteilhaft entwickelt. «

DIE CHANCE konnte die Public-Private-Partnership weiterhin erfolgreich umsetzen. Dank der Mitteleingänge unserer Förderpartner waren wir auch im 2016 in der Lage, die Matchingvorgaben des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) vollumfänglich zu erfüllen. Und da nicht alle Partner im gemeinsam getragenen Dachverein «Check Your Chance» die erforderlichen privaten Mittel in vollem Umfang einbringen konnten, floss unserer Stiftung im Berichtsjahr ein hoher SECO-Beitrag von 514 000 CHF zu.

Im Berichtsjahr haben wir nur moderat Fundraising betrieben, da unser Organisationskapital eine Höhe erreicht hat, die kein aktives Fundraising erfordert. Wir haben stattdessen die Kontaktpflege zu den bestehenden Förderstiftungen in den Vordergrund gestellt und sie durch Gespräche und Reportings auf dem Laufenden gehalten.

Durch die Bildungen von Rückstellungen können wir sicherstellen, dass die Betreuungsleistungen für die aktuell aufgenommenen Jugendlichen bis zum erfolgreichen Lehrabschluss und möglichst bis zu einer Anschlusslösung fortgeführt werden können.

Vermögensrechnung 2016

Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		4 687 793.61
Flüssige Mittel	2 796 283.41	
Wertschriftendepot	1 358 751.33	
Übrige kurzfristige Forderungen	1 141.17	
Aktive Rechnungsabgrenzung	531 617.70	
Anlagevermögen		4 530.00
Maschinen, EDV-Anlage	810.00	
Mobiliar	3 720.00	
Total Aktiven		4 692 323.61

Passiven	CHF	CHF
Fremdkapital		2 087 541.05
Kurzfristige Verbindlichkeiten	87 541.05	
Rückstellungen		
Ausbildungskosten	2 000 000.00	
Eigenkapital		
Organisationskapital am 1.1.2016	2 103 582.78	
Einnahmenüberschuss	501 199.78	
Organisationskapital am 31.12.2016		2 604 782.56
Total Passiven		4 692 323.61

Betriebsrechnung 2016

Ertrag	CHF	CHF
Spendenertrag	1 038 650.00	
Einnahmen Referenten	400.00	
Beiträge SECO	514 000.00	
Beiträge IV	61 680.00	
Beiträge Gemeinden/Sozialämter	17 145.30	
Beiträge AWA St. Gallen	22 640.00	
Auflösung Rückstellung	800 000.00	
Total Ertrag		2 454 515.30

Aufwand	CHF	CHF
Projektaufwand	- 1 143 719.20	
Verwaltungsaufwand	- 29 862.10	
Finanzerfolg	- 20 265.78	
Bildung Rückstellungen	- 800 000.00	
Total Aufwand		- 1 993 847.08
Einnahmenüberschuss		501 199.78

Der Stiftungsrat hat die Rechnung 2016 am 29. März 2017 genehmigt und vom Bericht der Revisionsstelle zustimmend Kenntnis genommen. DIE CHANCE dankt der Ostschweizerischen Revisionsgesellschaft AG, St. Gallen, für die Führung der Buchhaltung mit Erstellung des Revisionsberichts.

Vielen herzlichen Dank für die Grosszügigkeit!

Unser besonderer Dank und unsere hohe Wertschätzung gilt unseren treuen langjährigen Förderpartnern und Gönnern. Ohne die permanenten finanziellen Zuwendungen könnte DIE CHANCE ihre Präventionsaufgabe – förderungsbedürftige junge Menschen in den Arbeitsmarkt einzugliedern, um sie vor Jugendarbeitslosigkeit zu bewahren – nicht wahrnehmen.

Im 2016 haben uns folgende Stiftungen, Privatpersonen und Gönnern grosszügig unterstützt:

- Arcas Foundation, Zürich
- AVINA STIFTUNG, Hurden
- Dr. Fred Styger Stiftung, Herisau
- Dr. Markus Rauh, Mörschwil
- E. Fritz und Yvonne Hoffmann-Stiftung, St. Gallen
- Fiechter Christian, Heerbrugg
- Hans und Wilma Stutz Stiftung, Herisau
- Hilti Familienstiftung, Schaan FL
- Hirschmann-Stiftung, St. Gallen
- HUBER+SUHNER-Stiftung, Herisau
- Huwa Finanz- und Beteiligungs AG, Heerbrugg
- Lienhard-Stiftung, Degersheim
- MBF Foundation, Triesen FL
- RIA & ARTHUR DIETSCHWEILER STIFTUNG, St. Gallen
- Steinegg Stiftung, Herisau
- STUTZ AG St. Gallen, Bauunternehmung
- Teamco Foundation Schweiz, Niederurnen
- Thorbecke Gabi, St. Gallen
- Wilhelm Schlittler-Stiftung, Niederurnen

Ebenso dankbar sind wir für die Spenden von Eltern, Betrieben und Gönnern, die unsere Stiftung zum Teil bereits seit mehreren Jahren begünstigen.

Die Chance

Organe
Ansprechpartner

Stiftungsrat

Daniela Merz (Präsidentin)

CEO Dock Gruppe AG
(Stiftung für Arbeit), Herisau

Paul Kunz (Delegierter), Degersheim

Alfred Müller Verwaltungsratspräsident
STUTZ AG Bauunternehmung,
Frauenfeld

Operative Leitung

Jean-Pierre Dällenbach

Geschäftsführer

T 071 888 10 90

jean-pierre.daellenbach@die-chance.ch

Kontakt/Anmeldung

DIE CHANCE

Stiftung für Berufspraxis
in der Ostschweiz

Appenzellerstrasse 2, Custerhof
9424 Rheineck

T 071 888 10 90

www.die-chance.ch

info@die-chance.ch

Kontrollstellen

- ORG Ostschweizerische Revisionsgesellschaft, St. Gallen
- Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

Spendenkonto

St. Galler Kantonalbank, St. Gallen

PC-Konto-Nr. 90-219-8

IBAN: CH45 0078 1030 3583 2200 0

Stiftung DIE CHANCE, 9424 Rheineck



Daniela Merz
Präsidentin des Stiftungsrats
T 071 272 20 20
daniela.merz@die-chance.ch



Jean-Pierre Dällenbach
Geschäftsführer
T 071 888 10 90
jean-pierre.daellenbach@die-chance.ch



Kurt Annen
Ausbildungsberater
Büro Haslen GL
T 079 940 61 11
kurt.annen@die-chance.ch



Paul Kunz
Stiftungsrat
paul.kunz@die-chance.ch



Heidi Baumberger
Ausbildungsberaterin
Büro St. Margrethen
T 079 246 99 15
heidi.baumberger@die-chance.ch



Gaby Braun
Ausbildungsberaterin
Büro Wil
T 078 807 79 50
gaby.braun@die-chance.ch



Alfred Müller
Stiftungsrat
amueller@stutzag.ch



Peter Hotz
Ausbildungsberater
Büro Arbon
(ab 1.8.2016 in Pension)



Stefan Wiestner
Ausbildungsberater
Büro Trin GR
T 079 249 20 40
stefan.wiestner@die-chance.ch



Maria Begoña Blöchlinger
Sekretärin
T 071 888 10 90
begona.bloechlinger@die-chance.ch



Waltraud Keckeis
Assistentin Geschäftsführer
T 071 880 07 03
waltraud.keckeis@die-chance.ch